

## Zusammenfassung in deutscher Sprache

Der zweite jüdische Aufstand gegen Rom, allgemein bekannt als der Bar-Kochba-Aufstand (132 – 136 n. Chr.), war einer der katastrophalsten Momente in der Geschichte des jüdischen Volkes. Während der Jüdische Krieg von dem Augenzeugen Flavius Josephus ausführlich beschrieben wurde, fehlt hingegen zum Bar-Kochba-Aufstand eine zeitgenössische, detaillierte Chronik. Die Gelehrten dieser Zeit waren gezwungen an die kurzen Ausführungen des Cassius Dio zu glauben (Roman History 69, 12-14) und an einige wenig umfangreiche und zuweilen legendenhafte Beschreibungen, die in der Rabbinischen Literatur überliefert sind. Daher basieren viele Kenntnisse aus dieser Epoche auf archäologischem Material, Münzfunden, Inschriften und überlieferten Texten.

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über eine der wichtigsten archäologischen Entdeckungen aus der Zeit des Aufstandes, welche in den letzten Jahren gemacht wurde: Die in Fels gearbeiteten unterirdischen Versteckanlagen und ihr Beitrag für ein Verständnis zu Charakter und geografischer Ausbreitung der Revolte.

Einer der faszinierenden, siedlungsbedingten Aspekte des Bar-Kochba-Aufstandes ist die umfangreiche Nutzung von Höhlen und künstlichen unterirdischen Einrichtungen als Versteck, Fluchtgang und Rückzugsort. Dabei sollte zwischen zwei Hauptgruppen unterirdischer Anlagen unterschieden werden, nämlich zwischen unterirdischer Versteckanlage und Höhlenfluchtstätte.

Die meisten Verstecke wurden im Untergrund der alten Siedlungen in den Fels gearbeitet. Sie befinden sich hauptsächlich in der Schefela Judäas (oder im Hügelland westlich der Jerusalemer und Hebronner Berge) aber auch in den Bergen von Jerusalem und Hebron selbst sowie in den Gebirgsregionen um Bet El und in Galiläa. Die Verstecke wurden hauptsächlich vor und im Laufe des Bar-Kochba-Aufstandes gegraben. Einige der eher kleinen und weniger perfekt gestalteten Anlagen in Judäa datieren in die Zeit vor dem jüdischen Krieg gegen Rom (66 – 70 n. Chr.).

Die Höhlenfluchtstätten liegen hauptsächlich in den Wüstengebieten Judäas und zwar in den steilen Klippen, die das tote Meer und das Jordan Tal überblicken. Diese Höhlen sind meistens natürlichen Ursprungs und die aufgefundenen Artefakte erklären offenkundig dass sie als Orte des Rückzugs für das Volk aus den Bergen Judäas und dem Jordantal genutzt wurden, als diese am Ende des Bar-Kochba-Aufstandes um ihr Leben flohen.

Überall in Altisrael und besonders in den Schefela Judäas wurden, meist in hellenistischer und frühromischer Zeit, unterirdische Felskammern als Teil einer wirtschaftlichen und physischen Infrastruktur der Städte und Dörfer errichtet. An vielen Orten wurden diese unterirdischen Einrichtungen unbrauchbar gemacht, als sie beim Graben künstlicher Gänge angeschnitten und so zu weit verzweigten unterirdischen Versteckanlagen mit engen, gewundenen Gängen erweitert worden sind. Bestimmte architektonische Bestandteile in diesen Anlagen (wie enge Gänge, vertikale Schlupfröhren, Verriegelungs- und Blockadeeinrichtungen) sind bezeichnend in ihrer Funktion und ermöglichen die Einordnung des Phänomens als Versteck.

Die Gänge verbinden externe Kammern welche vormals als Zisternen, Kalksteinbrüche, rituelle Tauchbäder, Olivenölpresen, Lagerräume und Kornspeicher, Ställe und Räume zur Aufzucht von Tieren, Columbarien, und vielem mehr genutzt worden sind. Die Verbindung untereinander machte diese Kammern unbrauchbar für ihre früheren Zwecke und beeinträchtigte bewusst das örtliche Leben und Wirtschaften. Die Gänge sind niedrig und eng und können nur auf allen Vieren, auf den Knien rutschend oder kriechend durchquert werden. Die Gänge biegen von Zeit zu Zeit in verschiedenen Winkeln ab und in einigen Fällen wechselt die Gangebene. Schächte wurden als Ein- oder Ausgang angelegt. Diese Schächte hatten Verschlussvorrichtungen und ihre Eingänge wurden getarnt – sie lagen normalerweise in einem Raum oder im Hof eines Gebäudes der oberirdischen Lokalität. Schlupfstellen wurden vertikal von oben nach unten angelegt, um Gänge miteinander zu verbinden deren Ebenen auf unterschiedlicher Höhe angelegt waren.

Die Eingänge der Kammern und Gänge wurden von innen verriegelt, blockiert oder mit unterschiedlichen Verschlussvorrichtungen von der restlichen Anlage getrennt. Vertikale Schächte wurden in die

Decken der Kammern geschlagen um das Aushubmaterial auszubringen; nach Beendigung der Arbeiten wurden sie für die Luftzufuhr verwendet und an der Oberfläche getarnt. Eine regelmäßige Wasserversorgung war äußerst wichtig. Viele Anlagen waren an Zisternen angeschlossen. Ein Gang endete im oberen Bereich der Zisterne einige Meter über deren Sohle, so dass Wasser bis zu diesem Punkt gelagert werden konnte und die Menschen in den Verstecken jederzeit unbemerkt Wasser ziehen konnten.

Eine Karte unterirdischer Versteckanlagen in Judäa, welche ebenso die Verteilung früherer ehemaliger jüdischer Hofstellen, Landgüter und Dörfer zeigt, und verglichen wird mit der Verteilungskarte von Münzen (geprägt von der Bar-Kochba Administration), die in kontrollierten archäologischen Ausgrabungen aufgefunden wurden, kann Aufschluss über die geografische Ausbreitung der Revolte geben. Eine Auswertung der archäologischen Daten stützt Cassius Dio's Bericht (obwohl dieser vielleicht etwas übertreibt) über die weitreichende Zerstörung der Landschaft Judäas während der Unterdrückung des Aufstandes.

Die unterirdischen Versteckanlagen wurden hauptsächlich von örtlichen Bewohnern erstellt, welche das Wissen, die Erfahrung und eine lange Tradition im Bergbau hatten. Die Idee war kein Import aus dem Ausland; es war eine physische Manifestation, die Vorbereitung einer vollständigen Region auf einen Aufstand, unter Berücksichtigung der örtlichen Bedingungen, der Qualität des Untergrundes und vielleicht des militärischen Konzepts der Führung dieser Revolte. Die Anlagen wurden unter jüdischen Hofstellen und Landgütern, in Dörfern und an befestigten Stellen, die nicht unbedingt zur Kontrolle der Hauptstraßen dienten, erstellt und verteilen sich über ganz Judäa. Neuerliche Untersuchungen und Ausgrabungen erhöhen die Anzahl der bekannten unterirdischen Versteckanlagen und erweitern die Karte ihrer Verbreitung. Heute sind mehr als 350 Anlagen in mehr als 140 jüdischen Orten in Judäa bekannt.